

Abendgebet 11.9.2023 , 19 Uhr, St. Albertus-Magnus - Golzheim

Thema: Ich bin der Weg

Musik zur Einstimmung (instrumental)

Grieg – Peer Gynt Suite

3:37

Vor dem Glockenläuten

11. September – heute vor 22 Jahren haben die meisten von uns gebannt und entsetzt vor dem Fernseher gesessen und gesehen, wie brutale Terroristen Flugzeuge in die Türme des World-Trade-Centers in New York steuerten. 2996 Menschen sind an diesem Tag ums Leben gekommen, viele mehr verletzt und für ihr gesamtes Leben verwundet worden. Gedenken wir während des Abendläutens der Opfer von Terror, Krieg und Gewaltherrschaft.

Begrüßung: (nach dem Glockengeläut)

Herzlich willkommen zu unserem Abendgebet.

„**Ich bin der Weg**“! Diesem Satz Jesu hören wir heute Abend im Evangelium.

Wir kennen ihn, diesen Satz – doch - was bedeutet er mir – was bedeutet er uns?

Darüber möchten wir in diesem Abendgebet gemeinsam mit ihnen nachdenken,

nachdenken im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes - Amen

Meditation:

Gott meines Lebens, ich bin unterwegs auf dem Weg durch mein Leben.

Niemand hat mich gefragt, ob ich ihn betreten will, aber nun gehe ich Schritt für Schritt. Manchmal ist der Blick frei, dann hat alles einen Sinn, ein Ziel, mein Leben ist erfüllt und reich, es lohnt sich zu leben.

Manchmal allerdings sieht der Weg ziellos aus, alles scheint sinnlos zu sein, niedergeschlagen und mutlos stelle ich die Frage, was das alles noch soll.

Manchmal verliere ich völlig die Orientierung und weiß nicht mehr, wohin ich unterwegs bin.

Der Boden unter meinen Füßen gerät ins Wanken.

Wer sagt mir, wie es weitergeht?

Wer sagt mir, wie ich mich richtig entscheide?

Lied: [Zeige uns den Weg](#) 1:34

Lesung aus dem Evangelium nach Johannes – (Kapitel 14)

Jesus Christus sprach:

»Lasst euch im Herzen keine Angst machen. Glaubt an Gott und glaubt auch an mich.

Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen.

Sonst hätte ich nicht versprochen:

›Ich gehe dorthin, um einen Platz für euch bereit zu machen.«

Und wenn ich dorthin gegangen bin und einen Platz für euch bereit gemacht habe, werde ich wiederkommen. Dann werde ich euch zu mir holen.

Denn dort, wo ich bin, sollt auch ihr sein. Ihr kennt ja den Weg zu dem Ort, wo ich hingeh.«

Thomas sagte zu ihm: »Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst.

Wie können wir da den Weg wissen?«

Jesus antwortete ihm: »Ich selbst bin der Weg. Genauso bin ich die Wahrheit und das Leben.

Es gibt keinen anderen Weg, der zum Vater führt, als mich.

Wort des lebendigen Gottes

Betrachtung:

Was heißt es eigentlich, wenn Jesus sagt: Ich bin der Weg?

Angestoßen werden die Worte Jesu durch eine Frage des Thomas.

„Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; wie können wir den Weg wissen?

Was ist das für ein Weg, der da zum Vater, zu Gott führt?“

Vielleicht könnte man an dieser Stelle ein Aufatmen der anderen Jünger hören.

Vielleicht denken sie: „Zum Glück traut er sich, dann muss ich es nicht machen.“

Wir brauchen mehr solche Thomastypen. Typen, die ehrlich sind und sich zu fragen trauen, wenn sie etwas nicht verstanden haben.

Und Jesus? Er reagiert nicht barsch - nein, Jesus schaut Thomas an und sagt dann zu ihm:

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“

Es ist klar, dass er hier über den Weg zu Gott spricht. Und Jesus ist der Weg dahin.

Jesus sagt nicht: „Ich führe euch den Weg, der euch ans Ziel bringen wird.“ und auch nicht:

„Ich weiß den Weg oder ich kenne den Weg.“ So reden nur wir Menschen.

Jesus aber sagt ganz klar: „**Ich bin der Weg.**“

Viele Menschen, die heute unterwegs sind, fahren nicht mehr mit Hilfe einer Karte, sondern nach Navi. Bei unserer Taufe, - der Taufe im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes- wurde unser persönliches menschliches Navi sozusagen auf Gott geeicht. Gott- der Vater ist **das Ziel**. Jesus ist **der Weg**.

Bleibt die Frage: Wie sieht dieser Weg konkret aus?

Wenn wir das Leben Jesu anschauen, dann merken wir zweierlei.

Zum einen den Umgang Jesu mit seinen Mitmenschen. **Der Weg Jesu ist ein Weg der Liebe**, gerade zu denen, die am Rande stehen, zu sprichwörtlich Zöllnern, Sündern und Außenseitern. Das gilt für die Menschen damals und heute gleichermaßen.

Auf dem Weg Jesu haben verschiedene Menschen Platz, Menschen, die ihr Leben ganz gut auf die Reihe bekommen und Menschen, die immer wieder scheitern, an den Ansprüchen, die sie selbst oder die andere an sie stellen. Auf den Weg Jesu kann man aber auch wieder zurückfinden, wenn man sich verirrt hat, so wie zum Beispiel der verlorene Sohn.

Zum anderen führt der Weg Jesu zum Vater über das Kreuz, die größte Liebestat. Das Kreuz, dass eine Brücke zwischen Mensch und Gott bildet und damit den Abgrund überwindet. Den Abgrund von Sünde und Schuld, der uns von Gott trennt.

Der Weg Jesu ist für uns aber auch kein ganz fremder Weg. Jesus ist den gleichen Weg gegangen, den wir auch gehen. Er wurde geboren als Mensch, starb und ist auferstanden.

Wenn wir ihm hinterhergehen, dann werden wir mit ihm auferstehen und leben.

Wer an Jesus festhält, der kommt zum Ziel. Es lohnt sich, seinen Weg zu gehen.

(Text erstellt in Anlehnung an :

<https://kirche-zittauer-gebirge.de/wp-content/uploads/2020/07/Predigtreihe-2020-I-Ich-bin-der-Weg-19.07.2020.pdf>)

Wir machen uns auf den Weg - Meditativer Gang um die Kirche

*Wir laden Sie nun ein, gemeinsam ein Stück Weg zu gehen. Einen Weg zu verschiedenen Stationen, um dort jeweils für einen kleinen Impuls zu verweilen. Wir beschreiten gemeinsam ein Stück unseres Lebensweges – und nehmen uns Zeit darüber nachzudenken, was es bedeuten kann, wenn Jesus sagt: **Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben***

1. Station: **Taufbecken** - **Als Gesegnete gehen** (Weihwasser)

Vom Anfang unseres Lebens an gehen wir als Gesegnete, das heißt: Gott begleitet uns. Ihm ist es wichtig, wie es uns geht. Das hat er versprochen. Im ersten Buch Mose heißt es: **Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein (1-Mose 12.2)**

In der Taufe ist uns zum ersten Mal dieser Segen zuteil geworden und wir sind als Gesegnete auf unseren Lebensweg gegangen. Gehen wir jetzt mit dem Segen Gottes ein kleines Stück des Weges gemeinsam. (Wer möchte bekreuzigt sich mit dem Weihwasser)

2. Station: **Auf der Wiese neben der Kirche: Gestärkt werden** (Brotstücke)

Wer geht, braucht Kraft. Gott gibt uns diese Kraft, er versorgt uns mit Nahrung für den Leib, mit Liebe und Freude für die Seele. Wir dürfen innehalten und genießen. Wenn wir ein Stück frisches Brot zu essen bekommen, deutet dies beides an: Pause und Stärkung, Versorgung und Genuss. (Wer möchte, kann ein kleines Stück Brot nehmen)

3. Station: **Hinter der Kirche** **Ermutigt werden** (einhaken)

Wenn wir traurig sind, weil wir den falschen Weg gelaufen sind, oder wenn wir nicht wissen, wie es weitergehen soll, brauchen wir jemand, der uns Mut macht. Dann ist es gut, sich festhalten zu können

Gott hört unseren Kummer und schickt uns Freunde, die uns ihren Arme reichen und bei denen wir uns einhaken können. Geben wir uns ein solches Zeichen der Ermutigung und Zuwendung, haken wir uns ein und gehen wir ein Stück gemeinsam.

4. Station: **Unter dem Baum neben der Kirche** **Erfrischt werden** (Wasser)

Manchmal sind wir erschöpft vom langen Weg und ohne Kraft für den nächsten Schritt – dann will uns Gott zeigen, dass er da ist und so real wie ein Schluck Wasser auf der Zunge neue Kraft bringt, damit wir mit ihm weitergehen können. (Wer möchte, kann einen Schluck Wasser zu trinken.)

5. Station **Vor der Osterkerze** **An andere denken** (Kerze entzünden)

Manchmal trennen sich unsere Wege und wir wissen nicht, wie es dem anderen Menschen ergehen wird. Wir machen uns Sorgen oder sind traurig und können einander nicht nahekommen. Dann ist es gut, Gott alles sagen zu können und für den anderen zu beten. Dieses Für-andere-Beten findet seinen Ausdruck im Zeichen der Kerze, die wir für jemanden anzünden. Das können wir an dieser Station tun.

6. Station: **Wieder in den Bänken** **Auf Gott warten** (Stille halten)

Manchmal können wir nicht mehr weitergehen, jeder Schritt fällt schwer, alles ist zu viel. Dann können wir einfach stehen bleiben, uns auf eine Bank oder einen Stuhl setzen und auf Gott warten, er wird sich zeigen. Dieses Warten auf Gott lässt sich zeigen, indem wir jetzt – wo wir wieder an unserem Platz sitzen - einen Moment der Stille halten.

**Bitten wir Gott um die Begleitung auf unseren Wegen,
sprechen wir gemeinsam die Fürbitten:**

Gott meiner Wege, du kennst die Wege,
die hinter mir liegen, und die, die noch vor mir sind.

Gott meiner Wege, du kennst
all die Irrwege und Sackgassen meines Lebens,
die Situationen, in denen ich mich verrannt habe,
die Chancen, die ich nicht nutzen konnte,
die Fehler, die meinen Weg säumen.

Gott meiner Wege,
ich bitte dich um deinen Beistand
auf allen Wegen meines Lebens.

Ich bitte Dich um Vergebung für das,
was nicht gelingt.

Ich bitte Dich um Augen und ein Herz,
die die Chancen und Möglichkeiten wahrnehmen,
die am Weg liegen.

Ich bitte dich um Kraft, meinem Weg
eine neue Richtung zu geben, wenn es nötig ist.

Ich bitte Dich um Mut und Phantasie,
auch einmal ungewohnte Wege zu gehen.

Ich danke dir für meinen Weg, für die Menschen,
die ihn mit mir gehen, die mir Begleiter, Raststätte,
Quelle, Stütze und Orientierung sind und waren.

Gebet:

Ich danke dir, Gott meiner Wege.

Ich glaube daran,

dass du die Wege meines Lebens mitgehst,
dass ich Dir begegnen kann, deiner Zuneigung,
deiner Hilfe, deinem Trost und deiner Liebe
in den Menschen an meinem Weg:
den Menschen, die mich begleiten,
denen ich begegne, um die ich mich Sorge,
mit denen ich rede.

Beschütze und Behüte uns auf unseren Wegen

Darum bitten wir dich durch Christus unseren Herrn - Amen

Lasst uns gemeinsam das Gebet sprechen, das uns Christen auf der ganzen Welt miteinander vereint. Heute aber einmal in einer Fassung, die völlig unbekannt ist und vom ehemaligen Bundestagspräsidenten Norbert Lammert formuliert wurde:

„Unser Vater im Himmel!
Groß ist dein Name und heilig.
Dein Reich kommt,
Wenn dein Wille geschieht,
Auch auf Erden.
Gib uns das, was wir brauchen.
Vergib uns, wenn wir Böses tun und Gutes unterlassen.
So wie auch wir denen verzeihen wollen,
Die an uns schuldig geworden sind.
Gib uns Kraft, wenn wir schwach sind.
Und mach uns frei, wenn es Zeit ist,
Von den Übeln dieser Welt.
Denn Dein Reich ist herrlich und ewig durch die Kraft der Liebe. Amen.“
(Norbert Lammert)

Lasset uns beten

Jesus Christus, manche von uns sind noch ganz am Anfang ihres Wegs hinter dir her; andere sind schon lange unterwegs. Wir danken dir, dass wir zu dir und mit dir unterwegs sein dürfen und dass so viele mit uns gehen. Lass uns fest zusammenhalten und uns trösten und stützen, wenn es gebraucht wird. Gott, manche verlaufen sich und wollen nichts mehr von dir wissen. Lass sie zu dir zurückfinden. Manche können nicht mehr glauben, dass es der Weg zum Leben ist, den sie gehen, weil Not, Angst, Gewalt und Ungerechtigkeit sie den Weg nicht mehr sehen lassen. Lass sie die Hoffnung nicht verlieren und lass sie Hilfe finden. Öffne unsere Augen, dass wir die Müden und Stolpernden sehen und dass wir sie rechtzeitig auffangen. Amen

Segen:

Der Herr segne uns und mache die Wege hell, die er uns führt.
Er lasse uns seine Nähe spüren, wenn wir traurig sind
und öffne unsere Augen und unser Herz für die Freude
und für die Menschen, die er uns schenkt.
So segne uns der Gotte des Lebens – der Vater, der Sohn und der Heilige Geist - Amen

Segenslied: Geh unter der Gnade – 3:38

Dank fürs Kommen und Mitbeten – Einladung für den 9. Oktober – (Erntedank)